

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
in allen Verkäufen.
Abonnement
in der Stadtverwaltung M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen weltl. Postanstalten
und Kassen im Orts- u. Nachbarn-
ortsverkehr monatl. M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.55,
Kassa-Bestellung 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Forstämter Wildbad, Meßtern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserte nur 5 Pf.
Ausdrücke 10 Pf., die klein-
spaltige Garnanzelle.
Bekannt 15 Pf., die
Folienzelle.
Bei Wiederholungen ermäß.
Kauf.
Fremdenliste
und Verzeichnisse.
Telegraphen-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 117.

Samstag, den 20. Mai 1911.

27. Jahrgang.

Amtl. Fremdenliste

Verzeichnis der am 18. Mai
angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.
Gruner, Hr. A. C., Rentier Hamburg
Gempel, Frau Ingenieur mit Frl. L. Charlottenburg-Berlin
von Klenze, Hr. Max, Kgl. bayr. Kammerchr. mit Frau Gem. München

Hotel Belle vue.
Lamarque, Hr. C. mit Chauffeur Straßburg
Lofetti, Hr. D.

Hotel Kühler Brunnen.
Köhler, Frl. Mina Berlin

Hotel und Villa Concordia.
Remkes, Hr. Ernst, Kfm. mit Frau Grefeld
David, Hr. Robert L., Rentier mit Fr. Gem. Hamburg

Pension Villa Hauselmann.
Georg Nath. Berlin
Berberg, Frau Luise
Hilber, Frau Oberpräzeptor Degerloch b. Stuttgart

Hotel Klump.
Charpentier, Hr. Bankier mit Frau Gem. Straßburg

Hotel Palmengarten.
Thieme, Hr. Dr., Chemiker Charlottenburg
Gasth. zur alten Linde.
Eger, Hr. Johannes, Landwirt Bonlanden
Sindens, Hr. Kfm. Mainz

Panorama-Hotel.
Eydel, Hr. Fr., Rentier mit Frau Gem. Schöneberg-Berlin

Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Bauer, Hr. Wilhelm, Buchdruckereibesitzer Bramsche bei Osnabrück
Oseroth, Hr. J. Paul mit Frau Gem. Laasphe i. Westfalen

Hotel Russischer Hof.
Weinshausen, Hr. F., Deconomierat
Groß Rehberg
Remmers, Hr. Dr. Generalsuperintendent m. Frau Gem. und L. Stade
Roh, Frau Gut Luiseberg b. Kellingshufen
Hotel gold. Stern.
Baur, Hr. Walter, Kfm. Hamburg
Mugler, Hr. Gustav, Brauereibes. Hall
Hotel Stolzenfels.
Stolbinger, Hr. A., Kfm. Nürnberg

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.
Schneider, Hr. Privatier mit Frau Helen
Karl Bauer, Villa Gutbub.
Nabe, Hr. Theodor, Reichsbankbeamter mit Frau Gem. Stuttgart
Hr. Bott, Hauptstr. 89.
Maier, Hr. Georg, Kleineilingen
Schmid, Hr. Karl, Bauwerk- und Straßen-
meister Gammertingen Hohenzollern
Karol. Eitel, We. Rathausg. 66.
Neese, Hr. Heinrich, Kaufmann Baden
Postunterbeamter Eitel.
Philipp, Frau Neumünster
Haus Fehleisen.
Ege, Hr. Finanzrat Leonberg
Ege, Frl. Gertr. " "
Geschwister Freund. " "
Malthaner, Frau Hedwig Nishofen
Herrn. Großmann, Flaschnermstr.
Händel, Hr. August, Polizeikommissär
Stuttgart
Mauer, Hr. S., Kassier Postsekretär Handel.
München
Hagenmeyer, Frau Stadtpfarrer Bönnigheim
Villa Höhenstufen.
Pecht, Hr. Richard, Kfm. Dresden
Nieger, Hr. A., Kaserneninspektor Stuttgart
Villa Johanna.
Tänzer, Frau Marianne We., Rentiere Berlin

Fr. Krauß, Schuhmacher.
Strengert, Frau Mathilde Duttensburg
Fr. Koch sen.
Haag, Frau Louise, Privatier Würzburg
Karol. Lampart.
Klein, Fr. Karoline Kleinfachsenheim
Postkonditor Lindenberg.
Verchenthal, Frau Terese, Rentnerin Nürnberg
Verchenthal, Hr. Hans, Kfm. " "
Villa Mathilde.
von Döttingen, Frau Stefanie, General-
Majorsg. mit Frl. L. J. Wilmersdorf b. Berlin
Kopp, Hr. Gottfried Schramberg
Fr. Badinspektor Feucht We. Villa Haisch.
Kriger, Hr. C., Kantor, Oberlehrer a. D. Frauentorf bei Sietlin
Villa Franziska. E. Maish.
Weder, Hr. Dr. Berlin
Kath. Gall We.
Räfer, Frau Veronika Weisingen OA. Forb
Villa Höhenstufen.
Sigt, Hr. Konrad, Kfm. Nürnberg
Haus Honold.
Sorge, Hr. Adolf, Rentner Traunschweig
Villa Johanna.
Silbermann, Hr. Julius, Kfm. mit Fr. Gem. Nürnberg
Kunten, Frl. E. mit Ved. Schw. Hall
Villa Karlsbad.
Laub, Frau Berwaller Illenau-Achern
Adolf Krauß, Metzger.
Frank, Frau, Gasthofbesitzerin Heilbronn
Schlossermstr. Lipps.
Nagel, Hr. Karl Bödingen
Konspirat Maier.
Köhler, Frl. Minna Berlin
Köhler, Frl. Julie, Hauptlehrerin a. D. Heidelberg
Köhler, Frl. Johanna, Privatier " "
Ibler, Frau Anhaltsverwalter mit Frl. L. München
Reinhardt, Hr. Karl, Privatier Eßlingen
Flaschnermstr. Pfau We.

J. Pande.
Stäher, Hr. Bruno, stud. jur. Heidelberg
Villa Pauline.
von Höpflin, Frau Lotte, Forstmeistersg. Augsburg
von Schallern, Frl. Elise München
Nagel, Hr. Emil, Verlagsbuchhändler mit Frau Gem. Berlin
Hr. Ludwig Nath.
Dietmann, Frau Barb. Neutra
Vorch, Frl. Anna " "
Herrn. Rothfuß, Sattlermstr.
Weingand, Hr. Heinrich und Frau Heilbronn
Gurrath, Frau " "
Glasermstr. Wilh. Rothfuß.
Baumgärtner, Hr. C., Schultheiß Stuttgart
Gärtner Schöber.
Kopf, Frau Rothweil
Müller, Hr. und Frau Neuenstein
Herrn. Treiber, Rennbachstr. 177.
Könnecke, Hr. Franz, Privatier Düsselhof
Ranette Treiber, König-Karlstr. 96.
Bohnenberger, Hr. Mathilde Vill-Weissenstein
Villa Trippner.
Haas, Hr. Louis, Fabrikant Heilbronn
Mangold, Hr. Hans, Mühlenmstr. Ulm
Messer, Hr. Gg. Andreas, Privatier Weipflichen Taunus
Wilh. Volz, Hauptstr. 131.
Belfner, Hr. Birt Weinsberg
Villa Weisacker.
Gradsied, Frl. Emma Bielefeld
Gravenstein, Frau Ida " "
Villa Wilhelma.
Plato, Hr. Dr. F., Geh. Regierungsrat Berlin
Villa Victoria.
Raff, Frau Clothilde, Fabrikbesitzerin München
Raff, Frl. Peppi " "
Theodor Volz.
Häring, Hr. Johannes Fröttlingen
Erholungsheim.
Blessing, Hr. Karl, Schreiner Süssenhausen
Zahl der Fremden 2061.

Konkales.

Wildbad, 20. Mai 1911.

Konzerte. Im Kgl. Kursaal findet heute Abend Operettenmusikabend statt. — Ein herrlicher Besuch steht allen Musikfreunden in dem morgen Abend stattfindenden Kammermusikabend bevor, wobei Konzertsängerin Fräulein Ella Hartmann aus Pforzheim mitwirken wird.
— Der **Evangelische Arbeiterverein** Wildbad unternimmt morgen einen Ausflug mit Musik nach Calw über Jostheim und werden die Mitglieder gebeten sich recht zahlreich zu beteiligen. Wir wünschen den Teilnehmern beachtliches Wetter.
— **Union-Kinematograf.** Alle Kinofreunde machen sich auf das diesmalige außerordentlich reichhaltige und geschmackvoll zusammengesezte Programm im Union-Theater in der Linde aufmerksam. Aus dem Programm ist besonders das von ersten Pariser Schauspielern großartig spielte Drama „Das Osterei“ sehenswert. In der Vergangenheit lebte die Witwe Anne de Kergolin allein in ihrem Hauschen, da sie ihre 3 Söhne auf hoher See verloren hat. Es ist Ostern, herrlich läuten die Glocken, draußen ist es kalt und die arme Witwe sitzt an ihre Kinder denkend im Stübchen. Der Pfarrer des Dorfes schreiet zur Witwe und findet vor der Türe des Hauses ein frierendes in einem Lampen geheiztes Kind. Was soll er mit dem Kinde tun. Er legt das Kind in ein großes Osterei und schickt es der Witwe. Anne de Kergolin segnet das Wunder,

welches ihr an Stelle ihrer verstorbenen Kinder ein anderes zum Lieben geschickt hat.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 20. Mai
5—6 Uhr abends (Kurplatz)

1. Versailler, Marsch
2. Ouverture „Die Stumme von Portici“
3. Liebeslieder, Walzer
4. Serenade espagnole
5. Fantasie „Zampa“
6. Jägerlatois, Polka

Abends 8 1/2 Uhr im Kursaal.

Operettenmusik-Abend.

Sonntag, den 21. Mai

vorm. 11—12 Uhr (Trinkhalle).

1. Choral: Jerusalem da hochgebaute Stadt.
2. Ouverture „Der Ahnenschatz“
3. Sphärenklänge, Walzer

4. Variationen a. d. Serenade op. 25
5. Melodien „Der Postillon v. Longomou“
6. La Rose, Mazurka

nachm. 3 1/2 — 4 1/2 Uhr (Anlagen).

1. Semper Fidelis, Marsch
2. Ouverture „Tantalusqualen“
3. Theater-Quadrille
4. Die Jahreszeiten der Liebe, Lied
5. Piff, Paff, Puff, Potpourri
6. Fankensprach, Galopp

5—6 Uhr abends (Kurplatz).

1. Coburger Josias-Marsch
2. Ouverture „Der Barbier von Sevilla“
3. Heimliche Liebe, Walzer
4. Schattentanz, Arie aus „Dinorah“
5. Melodie aus „Pagliacci“
6. Kaiserstadt, Polka

Montag, den 22. Mai

vorm 11—12 Uhr (Trinkhalle).

1. Choral: Was mein Gott will geschoh' allezeit.
2. Ouverture „Die Italienerin in Algier“
3. Sirenenzauber, Walzer
4. Paraphrase über „Home sweet Home“
5. Variationen.
6. Margueritte, Mazurka

Evang. Gottesdienst.

Cantate, 21. Mai.
Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtvicar Hornberger.
11 Uhr Kindergottesdienst.
Mittags 2 Uhr Missionsvortrag von Missionar Schaaf aus Königfeld.
Opfer für die Mission d. Brüdergemeinde.
Abends 6 Uhr Jünglingsverein: (Ausprüche berühmter Männer über Christus.)

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle.
Interessante Beschäftigung.
auch für Ungeübte!
Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets,
Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern u. elegant!
Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch
für Strasse und Sport.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und
Handlungen nach.
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Schwarzwald-Kolleg, Pforzheim.

(früher Handelschule Merkur)
Friedenstr. 51.
Vorbereitung für den kaufm.
Beruf. Handelsakademie, Aus-
länderschule, Internat. I. Ranges.
Prospekte in drei Sprachen.
Anmeldungen jetzt.

Kostenvoranschlag gratis.
Markisen
in jeder Ausrichtung
Gartenzelte
Ferd. W. Gehrung jun. Stuttgart
VERANDA-STOFFE
Markisensfabrik
Ferd. W. Gehrung jun. Stuttgart 3
Sophienstr. 28, ☐ Tel. Nr. 5161.

Wochen-Rundschau.

Dr. P. Andern sich die Menschen oder die Zeiten oder jene mit diesen? Diese so schwer zu beantwortende Frage möchte man immer wieder aufwerfen. Wer sich der allgemeinen Bestürzung und Trauer erinnert, mit der wir vor drei Jahren die erste Zeppelinkatastrophe aufgenommen haben, der wird den verhältnismäßigen Gleichmut erstaunlich finden, den die öffentliche Meinung gegenüber der Havarie des Passagierluftschiffs „Deutschland“ an den Tag legt. Woran das liegt? Vielleicht haben wir uns an den Gedanken gewöhnt, daß der Kampf um die Eroberung der Luft nun einmal schwere Opfer kostet. Wir bedauern diese Opfer, die leider viel seltener nicht nur Opfer an Gut, sondern auch an Blut sind. Wir möchten auch wünschen, daß nicht, wie es auf diesem Gebiet vielfach geschieht, der reine Sportgeist den Triumph der Technik verdränge. Aber den im Grunde doch großen und erhebenden Kampf um diesen, wenn man so sagen darf, neuen Weltteil, möchten wir doch nicht missen.

Minder erhebend und dabei leider auch nicht frei von Havarien und Katastrophen sind die Kämpfe, die zur Zeit im deutschen Reichstag ausgefochten werden. Von der Reichsversicherungsordnung freilich, die so lange unter ungünstigem Windauftrieb lavierte, hofft man jetzt, daß sie, nachdem die Sozialdemokratie von Obstruktionsversuchen Abstand genommen hat, noch vor Pfingsten glücklich landen werde. Weit ungewisser aber ist das Schicksal der elsass-lothringischen Verfassungsreform, die schon bei den Verhandlungen in der Kommission und hinter den Kulissen so manche Havarie erlitten und so manche Reparatur notwendig gemacht hat. Welches endgiltige Ergebnis diese Klümpchen haben wird, steht dahin, denn man soll den Tag nicht vor dem Abend und einen Gesetzentwurf nicht vor dem Plenum loben — aber auch nicht tadeln.

Allerlei Unstimmigkeiten sind nicht nur auf dem Gebiete der inneren, sondern auch auf dem der äußeren Politik zu verzeichnen, wo die Marokkofrage denjenigen, die gern im Trüben fischen, günstige Gelegenheiten für dies ungeschöne Handwerk bietet. Freilich ein Artikel der „Wiener Sonn- und Montagszeitung“, der Mißtrauen zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung zu fassen bemüht war, stellt kein Meißerstück, sondern nur eine Behauptung dar. Ob die Auslassung der „Kofija“, die anscheinend die deutsch-russische Verständigung als Tauschobjekt für die Nachgiebigkeit Deutschlands in Marokko behandeln möchte, ebenso belanglos ist, mag dahin gestellt sein, denn die Wege der russischen Politik sind noch immer undurchsichtig gewesen. Zwar ist in Deutschland der freundschaftliche Empfang, der dem Kronprinzenpaar am Jarenhofe zu Teil geworden ist, mit Befriedigung verzeichnet worden, aber wir stehen diesen Feststellungen nüchtern gegenüber, und die Bismarcksche Einschätzung der Fürstentümer hat heute allgemeine Geltung.

Auch für den Besuch des deutschen Kaiserpaars in England! Zwar ist auch dort der Empfang ein warmer und freundlicher gewesen, nicht bloß bei Hofe, sondern auch seitens der überwiegenden Mehrheit der englischen Presse. Auch hat man gern davon Kenntnis genommen, daß der Kaiser selbst von diesem Besuch, die glücklichsten Folgen für die Beziehungen zwischen den beiden Ländern und den beiden Herrschern erhofft. Aber es ist doch einmal aufgefallen, wie geschnitten von englischer Seite der private Charakter des Kaiserbesuches betont wird, und zum andern ist gerade im parlamentarisch regierten England auch die auswärtige Politik — gerade in der Marokkopolitik weiß man ja ein Lied davon zu singen! — dem Wandel der Zeiten unterworfen.

Zur Zeit freilich sitzt das liberale Kabinett Asquith fester denn je im Sattel, nachdem das Unterhaus die heijumfrittene Vetobill mit der stillen Mehrheit von 362 gegen 241 Stimmen in der entscheidenden dritten Lesung angenommen, sodas jetzt das Haus der Lords vor die schwere Wahl zwischen den beiden Reformgesetzen ge-

steht, von denen ihnen die eine ihre Rechte in Schaffen, die andere nur in Pöfeln nehmen will, während im Hintergrund das drohende Gespenst des Pairschubs steht.

Eine Art Pairschub ist es auch, wie man in Mexiko mit dem greisen Präsidenten Diaz vornehmen will. Er soll, wie man zu sagen pflegt, auf den Schab gebracht werden als § 1 der Friedensbedingungen, über die bereits verhandelt wird. Noch radikal als in Mexiko verfährt man in Abessinien mit den unbequemen Gegnern. Gleichzeitig mit der Proklamierung des jungen Idi Jassu zum Regus ist der Präsident Ras Wolle, der Bruder der Kaiserin, wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden. So überlebt der „Herbende“ Menelik, der sich Jahr für Jahr von der gesamten Presse der Welt seinen Retrolog schreiben läßt, als triumphierender Patient alle seine Widersacher.

Deutsches Reich. Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 18. Mai.

Am Bundesratsitz die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Dr. Visco. Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1.18 Uhr. Zunächst wird die Geschäftsordnungsmäßig erforderliche Wiederholung der Abstimmung über den nunmehr gedruckt vorliegenden Antrag Gotthein (Fortshr. Vpt.) über die Bekanntmachung der Unfallverhütungsvorschriften in fremden Sprachen vorgenommen. Der Antrag wird angenommen. Sodann wird die Beratung der

Reichsversicherungsordnung

bei § 913 (zweiter Teil: Landwirtschaftliche Unfallversicherung) fortgesetzt. Der erste Abschnitt (§ 913 bis 924) betrifft den Umfang der Versicherung. Zu § 915 wird ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, auch solche Personen in diese Versicherung einzubeziehen, die in kleinen Haus- und Biergärten beschäftigt sind. Zu § 918, der außer Arbeitern auch Betriebsbeamte einbezieht, deren Jahresverdienst nicht 5000 M übersteigt, beantragt Abg. Potthoff (Fortshr. Vpt.), das Maximalverdienst von 5000 M zu streichen und auch noch höher entlohnte Beamte in die Betriebs- und Unfallversicherung einzubeziehen. Ein sozialdemokratischer Antrag will auch die Bodenkultur und andere wirtschaftliche Betriebsarbeiter hier einbeziehen. Unter Ablehnung beider Anträge wird der erste Abschnitt angenommen.

Die §§ 925—947. (zweiter Abschnitt) betreffen den Gegenstand der Versicherung. Zu § 933, wonach der Jahresverdienst, soweit er 1800 M übersteigt, nur mit einem Drittel angerechnet werden soll, wird ein Antrag Potthoff (Fortshr. Vpt.), dieses Verdienstminimum auf 3000 M zu erhöhen abgelehnt. Zu § 964, der mit einer ganzen Reihe von Paragraphen aus späteren Abschnitten zusammenberaten wird, beantragt Dörksen (Rp.), die Umfragen der Beiträge zu den Berufsgenossenschaften nicht durch die Satzungen vorzuschreiben. Kofje (Ztr.): Wir stimmen dem Antrag zu. Der Grundgedanke, den Grundsteuerbeitrag als Maßstab für die Umfrage anzunehmen, enthält eine zu große Härte. Neuner (nack.) spricht sich gegen, Abg. Fogter (Fortshr. Vpt.) für den Antrag Dörksen aus. Ministerialdirektor Caspar: Wenn auch die Verteilung nach der Grundsteuer hier und da zu gewissen Ungerechtigkeiten führen kann, so kann darin kein Grund gefunden werden, diese Methode da nicht anzuwenden, wo sie paßt. Moskalew (Soz.): Durch diese alte Ungerechtigkeit wird der Großgrundbesitz gegenüber dem kleinen bevorzugt. Graf Welsch (Konf.) bestreitet dies. Nach weiterer Debatte wird der Antrag Dörksen mit 170 gegen 141 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen abgelehnt.

Zu § 967 wird in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 30 Stimmen ein Antrag der Sozialdemokraten auf Streichung des Zusatzes abgelehnt, wonach das Reichsversicherungsamt nicht berechtigt sein soll, an Stelle der

Genossenschaft Unfallversicherungsvorschriften zu erlassen und technische Aufsichtsbeamte anzustellen. Es bleibt also bei dem Beschluß der Kommission. Der Abschnitt 4 wird hierauf angenommen, ebenso der Rest des zweiten Teils bis einschließend § 1035.

Es folgt die Dritte Abteilung (Secunfallversicherung). Der erste Abschnitt wird angenommen, ebenso der zweite mit einer redaktionellen Änderung zu § 1071. Weiter werden angenommen der dritte, vierte und fünfte Abschnitt bis einschließend § 1144. Beim 6. Abschnitt wird zu § 1156 ein Antrag Potthoff angenommen, der folgendermaßen lautet: Uebersteigt das Entgelt während der Beitragszeit am Jahresbetrag 5000 M (statt 3000 M), so wird der Uebersteig nur angerechnet, soweit die Zahlung die Versicherung auf einen höheren Jahresarbeitsverdienst erstreckt hat. Der Rest des dritten Buches bis § 1211 wird ohne Debatte und unverändert angenommen. Sodann verlegt das Haus die Weiterberatung gegen halb 7 Uhr auf morgen mittag 12 Uhr.

Löhnungsaufbesserung der Mannschaften?

Bei der Ausarbeitung des vorjährigen Decretals wurde auch die Frage der Löhnungserhöhung für die Mannschaften in Erwägung gezogen. Die Decretalverwaltung mußte aber von einer diesbezüglichen Aufbesserung absehen, da der Etat durch andere dringende Anschaffungen überlastet war. Wie dem „Tägl. Corr.“ von militärischer Seite geschrieben wird, dürfte, wenn nur irgend möglich, die Erhöhung des Soldes in den neuen Etat eingestellt werden. In den Kreisen der aktiven Offiziere wünscht man eine recht baldige Erledigung dieser notwendigen Frage, da durch die allgemeine Teuerung auch diejenigen Gebrauchsgegenstände im Preise gestiegen sind, die der Soldat aus seiner eigenen Tasche bezahlen muß. Die Zurückhaltung erfolgte im vorigen Jahre in erster Linie aus dem Grunde, weil den Soldaten verschiedene Gegenstände, die er bisher aus dem Solde zu beschaffen hatte, vom Staate geliefert wurden; das Putzzeug etc. Auch wurde vor nicht langer Zeit die Abendkost verbessert, welche Neuerungen immer eine erhebliche Mehrbelastung für den Etat bedeuten. Andere dem gemeinen Soldaten zugute kommende Verbesserungen werden zur Zeit in einigen Truppenteilen gebräut. Beispielsweise will man ein nahrhafteres Brod als das bisher zur Verwendung kommende Kommissbrot beschaffen, und hat daher einige Feldbäckereien mit Versuchen beauftragt. Es wäre zu wünschen, daß die Erhöhung der Löhnung bald zur Durchführung gelangen werde, denn bei dem sich auf mehrere hundert Millionen belaufende Decretal wird sich wohl für die Erhöhung notwendige Betrag unterbringen lassen. Das Deutsche Reich ist reich genug um seinen Soldaten die so notwendige und dringende Soldaufbesserung zu gewähren.

Karlsruhe, 18. Mai.

Da der erste Vorsitzende der Fortschrittlichen Volkspartei in Karlsruhe, Direktor Heimbürger, schwer krank in Akenau weilt, soll an seine Stelle der bisherige dritte Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Gänner, und als dritter Vorsitzender Baurat Professor Neumeister gewählt werden. Zweiter Vorsitzender bleibt Stadtrat Tieber.

München, 18. Mai.

Kofima Wagners Schwiegersohn, hat sich von seiner Gattin Fjofde Wagner scheiden lassen. Fjofde Wagner ist die dritte Tochter von Fofima Wagner.

Berlin, 19. Mai.

In den Wandelgängen des Reichstags wird heute erzählt, die preussische Regierung lasse für den Anfang des nächsten Jahres ein neues Wahlgesetz ausarbeiten.

Hannover, 18. Mai.

Die hier tagende 7. Generalversammlung des Verbandes deutscher Buchdrucker beschloß, daß die Gehilfenarbeit in einer noch einzuberufenden Versammlung eine Revision des Tarifs beantragen soll, wodurch die materielle Lage der Gehilfen gebessert, die Arbeitszeit verkürzt, die Ueber-

Sig' immer auf der linken Seit!
Dort schlägt das Herz, auch das der Seit.

Sallet.

Theater.

Roman von Gust Gossig.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Verheiratung Robert Hellmers, die sie natürlich erfuhr, trieb die unglückliche Künstlerin in einen Zustand sichersten Taumels. „Nur vergessen! Nur übertäuben, sonst gehe ich ins Wasser!“ sagte sie auf alle seine Vorhaltungen. Und sie stürzte ins Leben hinein. Sie suchte und fand Wentner, die sie in Atem hielt. „Kein Wort, Mutter, keinen Tadel! Der Zusammenbruch wird kommen. Kenne ist schwer krank. Ich als Arzt und du als Mutter, wir müssen bereit sein, sie zu pflegen. Wenn keiner sie versteht, wir müssen's versuchen!“

Wer Frau Weltner wurde unter diesen Ver suchen zur Greisin. Sie verließ kaum ihr Haus, so schämte sie sich ihres berühmten Kindes. Und auf der ganzen weiteren Verwandtschaft lasteten wachsend die vagen Gerüchte und Klatschereien, welche seit kurzem allenthalben kurferten.

Deshalb armeten Mutter und Sohn unwillkürlich auf, als Kenne eines Nachmittags in Ballettoilette vor ihnen erschien und ihnen sagte: „Heute habe ich beim Agenten unterschrieben. Ich gehe nach Wien an das Burgtheater.“ Sie erzählte ihnen von ihrem vorzüglichen Kontrakt und ihren großartigen Ausichten am Donaustrand. „Willst du wieder eine Nacht durchbringen, Kenne?“ fragte die Mutter, ihr wundervolles Meid betrachtend.

„Ist es nicht besser, als sie größtenteils schlaflos zu verbringen?“ rief die Tochter lachend. „Am übrigen spiele ich heute meine Rolle zum einhundertanzigsten Male. Nach dem Parafall des neuen Dramas sind wir wieder bei Sudermann. Und das ist das Beste! Der Scheitler ist doch noch Rollen, und seine Technik ist einzig! Unser Stiel ist überhaupt interessant und großartig! Wir be-

ziehen es nach der Vorstellung bei Traboch! — Auf Wiedersehen! Es ist höchste Zeit!“ Sie reichte ihnen die Hand und eilte davon. Die beiden Zurückbleibenden schauten sich an.

„Sie geht nach Wien,“ jagte Frau Weltner, „das ist die beste Lösung!“

„Für uns ja! Gehe Gott, daß es auch für sie so ist! Luftwechsel, Szenewechsel —“ Paul sprach es halb in Gedanken vor sich hin — „vielleicht ist es die Rettung, und sie findet sich wieder. Sie ist krank, irrefelert!“

„Wie kommt dies Kind in unsere Familie?“ Tränen fielen auf das Babyjäckchen, das die alte Dame strickte. Der junge Arzt war sinnend auf und ab geschritten. Jetzt blieb er vor der Mutter stehen: „Und sie ist vielleicht, nein sicher, die Beste von uns allen!“

„Paul!“

„Es ist so, Mutterchen! Nur, wir haben nicht im Feuer gestanden wie Kenne. Daher konnten wir nicht erproben, ob wir feuerfester waren!“

Drittes Buch

1. Kapitel.

Die beiden Hellmerschen Familien waren mit Kindern und Bedienung in die österreichischen Hochalpen gereist. Von dort unternahmen sie die verschiedensten Ausflüge. Als aber Eva und Trude den Wunsch äußerten, auch Wien aufzusuchen, da streikten die Herren entschieden. Sie, die in jedem Jahr monatlang unterwegs waren, sehnten sich nach Ruhe und waren zufrieden, wenn sie abends mit gleichgesinnten Herren Karten spielen oder Wipe austauschen konnten.

Fritz Hellmers, nun ein Mann von einunddreißig Jahren, war fett und phlegmatisch geworden und trug sich mit Rentiergedanken. Immer wieder sprach er, daß er „die Kafferei und Schinderei satt habe“ und sich endlich zur Ruhe setzen wollte. Dann verlockte ihn die Aussicht auf glänzige Konjunkturen und große Profite immer, noch ein Jahr zuzugeden.

Robert Hellmers war in seiner zufriedenen, glatten

Durchschnittsgröße zu einer stillen Reise gekommen. Inner gleichbleibenden Ruhe, die merkbar von seiner einfrigen sonnigen Lebendigkeit und seiner späteren Anstalt abwich. Seine Müßel und seine dichterischen Talente schlummer ten; wenn er vom Geschäft heimkam, so widmete er sich einigen häßlichen und Vereins-Chrenämtern. Oder er ging in seinen Söhnen auf, die er fanatisch anbetete. Seine ernste und kluge Gattin hielt die Regierung in seinen Händen. Sie war es, die in Robert die immer wieder auflodernde Leidenschaft, die aufstaudenden Erinnerungen durch soziale Interessen, durch seine ehrenamtlichen Beschäftigungen endlich abgedämmt und eingefangen hatte. Wie hatte sie ihre Eiferucht auf die Vergangenheit bei Gatten gezeigt, sondern ihre Kämpfe für sich getragen. Jetzt waren beide miteinander zufrieden.

Eva und Gertrud hatten mit einer Wiener Journalistenfamilie Freundschaft geschlossen. Als diese nach ihrer Vaterstadt zurückgekehrt, die beiden Damen immer von neuem aufforderte, sie zu besuchen, gab es kein Halten mehr. Sie bestanden auf einen Wucherer an die Donau zu ziehen.

„Ich sehe gar nicht ein, warum ich mich abstrahieren soll, meine liebe Eva,“ erklärte ihr Vater, „bist jetzt fünfundvierzig Jahre und hast doch, weiß Gott, nicht nötig, noch gegängelt zu werden! — Trude ist hin genug allein bereit. Sie ist selbständig und vernünftig. Jahre mit ihr auf zehn Tage nach Wien. Ich habe nichts dagegen!“

„Ich erst recht nicht,“ sagte auch Robert, „ich und Fräulein werden schon auf Fritz und Otto aufpassen. Fahrt in Gottes Namen!“

Nach kurzem Jögern und langem Hin und Her fuhren die beiden Schwägerinnen denn auch glücklich ab. Sie wohnten in einem ersten Hotel und genossen unter Führung der neuen Bekannten begeistert Wiens Schönheiten. — Eines Abends waren sie auch in bester Stimmung in ihr Zimmer zurückgekehrt, hatten an ihre Männer selbige Berichte gefandt und hatten sich dann auf ihren schmaler Balkon gesetzt, um noch das abendliche Leben auf der prachtvollen Ringstraße zu beobachten.

(Fortsetzung folgt.)

